

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spezialdruck der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adress: Lagerblatt Erzgebirge. Preis pro Stück 10 Pf. für unvorbelegte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...

Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...

Nr. 206.

Dienstag, den 5. September 1916.

11. Jahrgang.

Fortdauer der großen Schlacht an der Somme.

Die Forderungen des Vierverbandes durch Griechenland angenommen. — Deutsche Luftangriffe auf Bukarest und Konstantza.

Der Kronrat in Bukarest.

Durch Vermittlung eines gelegentlichen Mitarbeiters erhalten wir von einem rumänischen Hofbeamten deutscher Abkunft, der unmittelbar nach Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn Bukarest verlassen hat, nachfolgende Darstellung der näheren Vorgänge im verhängnisvollen Kronrat vom 27. August: Schon mehrere Tage war der König in recht nervöser, gereizter Stimmung. Er empfing ununterbrochen Anhänger aller Parteien und Gesandte aller kriegführenden Staaten. Am Sonnabend, den 26. August, hatte der russische Gesandte Radkowski dreimal um Audienzen nachgesucht und diese auch erhalten. Zweimal war der englische Gesandte beim König, ebenso oft der italienische und französische Gesandte. Bratianu war ununterbrochen beim König, nur auf kurze Zeit verließ der Ministerpräsident das königliche Schloß, um sich ins Kriegsministerium zu begeben. Schon am Sonnabend hatte sich in Bukarest die Nachricht verbreitet, daß die Russen die Grenze überschritten hätten. Der König befand sich in heftiger Erregung, Bratianu versuchte den König über die Folgen des russischen Einmarsches zu beruhigen. Am Sonnabend gegen Abend traf ein längeres Telegramm des Zaren ein, das von Bratianu im Namen des Königs beantwortet wurde. Spät, schon nach Einbruch der Nacht wurden T. A. Jonescu und N. I. Ionescu ins königliche Schloß berufen, wo sie dem König in Gegenwart Bratianus Vortrag hielten. Wir Hofbeamte zweifelten nicht mehr daran, daß sich Bratianu ganz in der Gewalt Jonescus und Ionescus befand, deren Leiden er zwar offiziell bekämpfte, die er aber, wie wohl jetzt unzweifelhaft feststeht, im Geheimen beistimmte. Wir waren empört über die Komödie, die sich der König von Bratianu und seinen Gehilfen vorspielen lassen mußte. Der König hat sich auch mehrere Male recht abfällig über Bratianu und seine Genossen ausgesprochen. Seine Meinung über Bratianu war abgeklärt und Bratianu wußte auch, daß er weder die Liebe noch das Vertrauen, ja nicht einmal die Achtung des Königs besaß. Ein Judas mit dem Christuskopfe nannte ihn der König. Am Sonntag war die Erregung in Bukarest aufs Höchste gestiegen, alle Straßen waren mit Menschenmassen dicht besetzt. Schon zeitig war bekannt geworden, daß der für den Vormittag in Aussicht genommene Kronrat auf den Nachmittag verschoben worden war und um fünf Uhr stattfinden sollte. Punkt fünf Uhr wurde die entscheidende Konferenz im Bibliotheksaal des königlichen Schlosses abgehalten. Der König war kreideweiß und verhielt sich sehr sorgsam. Schon an der Mittagstafel hatte der König nicht teilgenommen, gegen drei Uhr hatte sich eine solche Schwäche bei ihm eingestellt, daß der Leibarzt gerufen werden mußte. Der König wollte den Kronrat mit Rücksicht auf sein Befinden verschieben, aber Bratianu und der russische Gesandte drängten auf Entscheidung. Man erfuhr, daß der Vornarrsch auf Bukarest fest beschlossene Sache sei, und daß die Truppen des Zaren in wenigen Tagen Bukarest erreicht haben, wenn sich Rumänien nicht sofort für die Entente entscheidet. Der König wußte, daß die Bestimmung der Arme über die entente freundlich sei, und daß er seine Nacht nicht auf die Arme sitzen könnte. Der Kronrat selbst dauerte nicht lange. Bratianu verlas den Beschluß des Gesamtministeriums und legte das Manuskript der Kriegserklärung an Oesterreich vor. Bratianu erklärte, daß das Dokument mit der Unterschrift des Ministers des Aeußeren bereits auf der rumänischen Gesandtschaft in Wien sei, und daß es im Interesse Rumäniens liege, möglichst noch am gleichen Tage die Feindseligkeiten gegen Ungarn zu eröffnen. Majorescu und Marghitoman versuchten vergebens, die Entscheidung hinauszuschieben, aber es war schon zu spät, alle Erörterungen schnitt Bratianu mit der Erklärung ab, daß die Russen bereits die Grenze, die vollständig unverteidigt gelassen war, überschritten hätten, und daß Rumänien gar nicht mehr in der Lage sei, seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Rumänien befand sich militärisch schon in den Händen der Russen. Der König und ein großer Teil des friedliebenden Volkes sind von den Taktiken und ihrem geheimen Hauptling Bratianu abtrampelt worden.

Der Bericht Bratianus und des Königs.
Aus Budapest wird berichtet: Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent des Ag. G. gibt eine interessante Darstellung, in der der Nachweis geführt wird, daß die Gesandten der Monarchie und Deutschlands vom König und

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 5. Sep., vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die größte Sommerkämpfe dauern an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme im heißen Kampfe. Südlich des Flusses wehren sie sich des auf der 20 km breiten Front von Barieux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen. Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen die Stellung westlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Couville-Schlucht gewonnenen Stellung abgelehnt.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.
Heeresfront d. Generals d. Kav. Erzherzog Carl.
Im hartnäckigen Kampfe haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südlich von Orszany wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen zwei Offiziere, 250 Mann eingeschleppt. In den Karpaten umspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Jable und vom Schipoch wird gekämpft. Südwestlich von Jable sind südwestlich von Jable und vom Schipoch blutig abgewiesen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Deutsche und bulgarische Truppen stürmen die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Ludraan. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerbrangt mehrfach rumänische Bataillone. Deutsche Seerüstungsboote Constantza, sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Dieffi mit gutem Erfolg bombardiert.
(W.L.B.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bratianu planmäßig irreführt worden seien. Nur der bulgarische Gesandte sei gegenüber allen Versicherungen des Königs mißtraulich geblieben, weshalb er auch in Bukarest nicht gern gesehen war. Auch die Königin habe auf den Feind keinen Einfluß geübt. Der ganze rumänische Verrat sei das Werk Bratianus und des Königs, der sich dem verräterischen Einfluß nicht habe entziehen können.

Die russischen Truppen in der Dobrudscha.
Die schweizerischen Blätter melden aus London: Die Times berichtet, daß größere Abteilungen feindlicher Infanterie und Kavallerie die rumänisch-bulgarische Grenze bei Dobric, nördlich von Varna, überschritten haben und langsam vorrücken, jedoch auf den Widerstand ankündender rumänischer Truppen stoßen. Die gegenwärtig durch die Dobrudscha gegen die bulgarische Grenze marschierenden russischen Truppen werden von der rumänischen Bevölkerung begeistert empfangen. Russische Flotteneinheiten sind in dem rumänischen Hafen Constantza eingetroffen.

Unsere Gegner vom Einmarsch in Rumänien überrascht.
Dem Lokal-Anzeiger wird aus Genf gemeldet: Die erfolgreiche Ueberschreitung der Dobrudscha-Grenze durch die deutsch-bulgarische Heeresgruppe hat in den militärischen Kreisen der Entente tiefen Eindruck gemacht, der sich in den vollkommen hilflosen Besprechungen der von der Pariser Obersten Heeresleitung beeinflussten Militärfachschriftsteller widerspiegelt. Ein Artikel des Oberleutnants Roussel läßt besonders deutlich erkennen, daß der Einmarsch in Bukarest und Petersburg die vorbereiteten Kriegspläne notwendigweise verändern werde.

Rumänische Kriegsvorbereitungen Mitte August.
Nach einer Meldung schweizerischer Blätter aus Petersburg berichtet Kuzloje Slomo aus Bukarest, daß bereits am 18. August die Archive der rumänischen Gesandtschaft aus Sofia fortgeschickt und die noch in Sofia verbleibenden Rumänen durch Geheimagenten zur Weile aufgefordert wurden. Bei den Verhandlungen zwischen Bratianu und den Vertretern der Ententemächte in

Bukarest wurde beschlossen, daß Rumänien zunächst nur durch eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn aktiv hervortreten, was aber Bulgarien anbetreffe, eine abwartende Haltung einnehmen solle.

Die Heimreise der Gesandten aus Rumänien.
(Bulgarische Telegraphen-Agentur). Die bulgarische Regierung hat Samobit als den Ort bezeichnet, nach dem das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei, sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen. (W. L. B.)

Somobit ist ein kleines Dorf an der Donau und ist die bulgarische Grenzstation an der Bahnlinie Sofia-Bukarest.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.
Russische Telegramme aus Bukarest berichten, daß wohlunterrichtete rumänische Militärkreise die Situation mit großem Ernst betrachten. Die Vbersetzung erfährt von offizieller rumänischer Seite folgende Darstellung der Lage: Der österreichische Rückzug in Transylvanien würde die Lage durchaus nicht zu rumänischen Gunsten verschlehen. Dies Wandern war österreichischerseits ohne Verluste durchführbar, weil die Berge treppenförmig absteigen. Während diese Kämpfe für uns mit bedeutenden Verlusten verbunden waren, war dies logischer Defensivtakt, nach dessen Durchführung die österreichisch-rumänische Front zu stählerner Härte erstarren kann. Transylvanisches Eroberung sei ein sehr schwieriges Unternehmen. Es sei leicht, in raschem Angriff in das Braßovtal und den Hermannstadtpaß einzudringen, aber damit sei nichts erreicht. Auch das Ueberschreiten hoher Bergketten sei nötig, und dies sei ein sehr gefährlicher Weg. Das Unternehmen sei also langwierig und es sei mit schnellen Erfolgen nicht zu rechnen.

Griechenlands Knechtung durch den Vierverband.
Nach einem Pariser Telegramm aus Athen ist die Regierungsgewalt in Griechenland jetzt vollständig in die Hände der Alliierten übergegangen. Die königstreuen Truppen wurden von gelandeten Ententetruppen eingegeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. Ihr Kommandeur, Oberst Tralopis, wurde gefangen gesetzt. Der kranke König befindet sich im Schloß Tatoi in tatsächlicher Gefangenschaft. Seine briefliche und telegraphische Korrespondenz liegt unter strenger Ueberwachung. Der von Agenten der Alliierten geschickte Aufbruch breitet sich immer mehr aus. Der Rücktritt von Jarmid ist nur noch eine Frage von Stunden. Benizelos hält sich bereit, an die Spitze der Regierung zu treten. Er sandte an die Sunday-Times ein Telegramm, worin er auf das tiefste bedauert, daß sich Griechenland noch nicht den Alliierten angeschlossen habe. Er hoffe jedoch, daß die Vereinigung Griechenlands mit der Entente in kürzester Zeit eine vollzogene Tatsache sein würde.

Annahme der Vierverbandesforderungen durch Griechenland.
Reuter bestätigt in einer Depesche aus Athen, daß Griechenland die Forderungen der Entente in ihrer Gesamtheit angenommen hat. Die Entente übernahm von gestern ab die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Defertionen griechischer Soldaten.
Reuter meldet aus Saloniki: Wie Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, sind 60 griechische Soldaten vom 63. Infanterie-Regiment, das in Westmacedonien liegt, defertiert und haben sich der bulgarischen Armee angeschlossen. (W. L. B.)

Unsere Zeppeline.
In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. auf den 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:
Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mit Bomben belegt. Zahlreiche

ung.
zur
schäft
eben
ten.
e 13.
erstengröße
eigenpreis
ologisch
erstengröße
trauen.
merkt. 15.
f 858.
Muswahl
ern
rit, Aus.
Vertinplan
enhuare
Obige.
Bohn.
Korridor
ft all. Su
h. 1.10. d. J.
m Baden).
nung
1. Okt.
ahnhoff.
rmieten.
nung
und all.
beglebar.
n Baden).
immer
nung,
zu ver
in Zimmer
zur Post
werden.
Septbr.
06.
Stelle
u verm.
ft. d. W.

Selbst und Gelingen zeigen den Erfolg des Angriffs. ... Die Luftschiffe waren während ihres Angriffs besonders über London beständig gegenwärtig ausgeföhrt.

Zeppelinangriff auf Dulacek.

Wie dem Tagesanzeiger für Zürich gemeldet wird, berichten Pariser Blätter, daß ein Zeppelinangriff auf Dulacek und andere rumänische Orte erfolgt ist.

Luftangriff auf Constanza.

(Amstich). Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Gasenanlagen, Kerosinbehälter und Delbehälter von Constanza (Rumänien), sowie den russischen Kreuzer Argus und vier Torpedobootzerstörer ausgiebig mit Bomben besetzt.

Der Unterseekrieg.

Uloids meldet: Die englischen Dampfer Quart, Strathallan und Elidistia wurden versenkt. ... Der spanische Dampfer Alcantar nahm die Besatzung des von einem Unterseeboot im Mittelmeer versenkten italienischen Dampfers Francesco Musner, der von St. Paul kam, auf.

Die Stimmung in Frankreich.

Die Basler Nachrichten melden aus Paris: In Frankreich steigt jetzt fast allen Ueberblicken über die allgemeine Lage das Bestreben hervor, das Publikum auf eine lange Kriegsdauer vorzubereiten.

Die englischen Verluste.

Schweizer Blätter zufolge betragen nach amtlichen Angaben die Verluste der englischen, kanadischen und australischen Truppen im August 162 620 Mann, 5010 Offiziere. Die Gesamtverluste seit dem 1. Jul sind 3 14 530 Mann, darunter 22 410 Offiziere.

Die Gemüthsstrupel in England.

Wie die Daily News meldet, sind bisher über 2 000 Verhaftungen und 1167 Verurteilungen von Deuten erfolgt, die sich aus Gemüthsstrupeln dem Militärdienst entzogen hatten.

Die russischen Konseruativen für den Frieden.

Aus Wien wird der W. S. am Freitag gemeldet: Politische Blätter berichten, daß die russischen rechtsstehenden Parteien gegen einen abermaligen Winterfeldzug arbeiten und sich für die Vorbereitung von Friedensverhandlungen einsetzen, da ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe im Innern heraufbeschwären würde.

Das bedrohte Riga.

Wie das Neue Wiener Journal aus Petersburg berichtet, erfährt die Rowoje Wremja, daß die Einwohner von Riga, die die Stadt vor einigen Tagen verlassen haben, an der Rückkehr von der Militärbehörde gehindert worden sind. Das ruft unter der Bevölkerung große Unruhe hervor, und es heißt, daß Riga bedroht sei.

Drabtnachrichten.

Die Vorgänge in Griechenland.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr. ... Die Nachrichten von dort sind infolgedessen so abgefaßt, wie es ihrem Interesse entspricht.

Sern, 5. September.

Sern, 5. September. Serno meldet aus Athen, die Allierten hätten nicht nur im Piräus, sondern auch in Salamis und Eleusis die deutschen und österreichischen Schiffe beschlagnahmt, wobei sie behaupten, die radiotelegraphischen Stationen dieser Schiffe hätten mit feindlichen Unterseebooten Verbindung gepflogen.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amstich wird in Wien veröffentlicht vom 4. September: Oesterreichischer Kriegesheerbericht. Front gegen Rumänien. Dornspitzengeplänkel. Kustufelosen. Keimelst Herbeirung des Laga.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen, den Widerstand des Verbündeten in den Karpaten zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstöße des Feindes wurden durch Feuer aus den Bajonetten- und Handgranatentempfen abgelehnt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Uedlich von Borow und zwischen Swiniuchy und Szilow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegesheerbericht. Keine besonderen Ereignisse. Oesterreichischer Kriegesheerbericht. Ostlich von Dora (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgelehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofst, Feldmarschalleutnant. Kostet verhaftet worden, ebenso die Deutschen Hoffmann und Opp.

Berlin, 5. September. Prinz Joachim von Preußen, der in Kassel zu einem mehrtägigen Erholungsurlaub verweilt, hat sich nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Kriegesheerlager zurückbegeben.

Berlin, 5. September. In den 22 Universitäten des deutschen Reiches befanden sich in diesem Sommer 5480 gegen 8900 Studentinnen im ersten Kriegessemester.

Berlin, 5. September. Wie die Rostocker Zeitung aus London berichtet, herrsche bei mehreren Korps der französischen Armee der Mectypus. Die Regierung habe mehrere neutrale Staaten um Entsendung von Ambulanzern gebeten.

Berlin, 5. September. Die Donaukonferenz nahm einen Beschlußfassung an, in welchem es u. a. heißt: Der Grundgedanke der freien Schifffahrt auf der Donau ist auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten.

Berlin, 5. September. Hier ist eine türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gegründet worden. Zum Präsidenten wurde Kammerpräsident Habicht gewählt.

Holland, 5. September. Die niederländische Regierung wird, wie Staatscourant erklärt, in dem Kriegesweiser zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Mächten Rumänien und Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Deutschland, Rumänien und der Türkei und Rumänien und Bulgarien ausgedehnt ist, eine absolute neutrale Haltung einnehmen.

London, 5. September. (Nachricht des Reuterschen Büros.) Der britische Dampfer Swifwings wurde versenkt.

London, 5. September. (Nachricht des Reuterschen Büros.) Der französische Segler General Archinard (356 Reutortragertonnen) wurde versenkt.

Berlin, 5. September. In Dulacek soll, wie verschiedene Blätter melden, der 5. Schützenkommandierende der russischen Seestreitkräfte in der Dobrubtscha mit seinem Stabe eingetroffen sein.

Budapest, 5. September. Als Erstes hat sich die Lage bei Orsova wesentlich gebessert. Das Blatt schreibt: Die Stadt befindet sich in unserer Hand.

Bern, 5. September. Stierwalds v'Jassa meldet aus Petersburg, die Verhandlungen der Entente mit Rumänien seien am 4. August mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Bratianu und Vertreter des Bierverbandes abgeschlossen worden.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Berlin, 5. September. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

gang beschlossene Manifest, in welchem es die unter Anlehnung an die Verfassung an Herrscher und Parlament ausbedeutet, dem Oberhaupt des Reiches im Namen des Reiches mit dem Reichspräsidenten Grafen Riga zu übermitteln.

Die Reise des Prinzen Johann Georg an die Westfront.

Die Reise des Prinzen Johann Georg im Monat August hatte auch dieses Mal, wie die höchsten Regierungskreise berichten, den Zweck, bestmögliche im Kriegs- und Stabengediet geeignete Bagarett zu beschaffen, die in der Hauptache mit höchsten Verwundeten und höchsten Sanitätsverwundeten belegt sind. ... In einem großen Stappenlager zu S... konnte der Prinz eine Anzahl Obersterinnen begrüßen. Der Besuch des Prinzen auf dem westlichen Kriegeschauplatz galt dieses Mal aber auch jenen ruhmgekrönten Truppenteilen, mit denen er in engster Beziehung steht: dem 107. Infanterieregiment und dem Schützen-Regiment 108.

Von Stadt und Land.

Rückruf der Sozialisten, die auch die Arbeiterbewegung beunruhigt haben, ist - auch im Kuckage - mit genauer Ausfertigung versehen.

Landesberatungstelle für Kriegsergräber.

In Sachsen ist von den beteiligten Ministerien eine Landesberatungstelle für Kriegsergräber begründet worden, die sich auch mit der Beratung für die Errichtung von Kriegserdenkmälern und anderen Kriegsergräberungen befaßt. Die Beratungstelle behandelt als solche in erster Linie allgemeine, insbesondere grundsätzliche und organisatorische Fragen. Die Bearbeitung einzelner Planungen von Kriegsergräbern, Denkmalanlagen usw. ist einem besonderen Arbeitsausschusse ausgewiesen, der unter dem Vorsitz des Geheimen Ratrates Karl Schmidt, vortragenden Rates im Finanzministerium, steht und in den Geschäftsräumen des Landesvereins sächsischer Heimatforscher, Schlegelgasse 24, in Dresden tagt.

+ Gedenkfeier in der Realschule. In der gestrigen Morgenandacht der hiesigen Realschule widmete Oberlehrer Dentschel dem Andenken einiger gefallener Helden Worte tiefster Teilnahme.

Die hiesige Kriegeskommission und die Verwaltung der Hiesigen bei den Postanstalten. Besprechungen auf die fünfte deutsche Kriegeskommission nahmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen. Die Besprechungsbedingungen mit dem Besprechungsstellen, in den nur der gewünschte Betrag und die Unterzeichnung einzureichen sind, sind am Posthalter erhältlich.

Die hiesige Kriegeskommission und die Verwaltung der Hiesigen bei den Postanstalten. Besprechungen auf die fünfte deutsche Kriegeskommission nahmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen.

Die hiesige Kriegeskommission und die Verwaltung der Hiesigen bei den Postanstalten. Besprechungen auf die fünfte deutsche Kriegeskommission nahmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen.

Die hiesige Kriegeskommission und die Verwaltung der Hiesigen bei den Postanstalten. Besprechungen auf die fünfte deutsche Kriegeskommission nahmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen.

Imtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Er den Einkauf von Kohlräben und Grünkohl zur Herstellung von Dörrgemüse.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes über den Einkauf von Kohlräben und Grünkohl vom 26. August 1916 — Reichsgesetzblatt Seite 7 — zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 31. August 1916.

Ministerium des Innern.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung des Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 409) wird bestimmt:

Die Vorschriften im § 3 Absatz 1 bis 3^a der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse (Reichsgesetzblatt Seite 914) werden auf Grund der Vorschriften im § 3 Absatz 4 bis 6 auf Verträge über den Erwerb von Kohlräben (Starkrüben, Wurzeln) und Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) zur Herstellung von Dörrgemüse für entsprechend angewendet erklärt.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verbindung in Kraft.

Berlin, den 25. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, von Batocki.

Verträge über den Erwerb von Weisfisch zur Herstellung von Mänteln dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Mäntel, Verträge über den Erwerb von Weisfisch, Kotteln, Isingsohl, Möhrchen und Karotten zur Herstellung von Dörrgemüse dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse geschlossen werden.

Bekanntmachung

Über die Lieferung von Sauerkraut.

Nachstehende Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut u. d. V. wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Breslau, am 4. September 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut mit beschränkter Haftung in Berlin, daß Sauerkraut bis zum 15. September 1916 ohne Genehmigung der Kriegsgesellschaft im Handel angeboten werden darf.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers hat zu diesem Beschlusse seine Zustimmung gegeben.

Berlin Nr. 57, Potsdamer Straße 75, den 31. August 1916.

Reichskanzler für Sauerkraut u. d. V. Geschäftsführer Gust. Rößler.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Er konnte nicht ausprechen; denn einer der Krankenwäger, der eben den Saal betreten hatte, kam auf Schwester Erna zu, um sie zu dem Oberstabsarzt zu bitten. Einem solchen Ruf mußte selbstverständlich auf der Stelle Folge geleistet werden, und Erna konnte den Säuge darum nur durch ein freundliches Kopfnicken auf eine baldige Fortsetzung des so rasch unterbrochenen Gespräches verzichten.

„Wie Frage habe ich an Sie zu richten, Schwester?“ empfing der Oberstabsarzt das junge Mädchen in seiner etwas kurz angebundenen Art, hinter der diejenigen, die mit ihm zu tun hatten, längst sein goldenes Herz herausgefunden hatten. „Haben Sie einen Bruder bei der Reserve?“

Erna war ungewiß, was sie antworten sollte. Seit ihrer Trennung nach der Flucht aus Belgien hatte sie nichts mehr von Hugo gehört. Sie wußte nicht, ob es ihm gelungen war, seine Wunde zur Ausheilung zu bringen. Und doch konnte es sich bei der Frage des Arztes um keinen anderen handeln als um ihn. Darum erschauerte sie sich nach kurzem Zaudern, einfach bei der Hand zu bleiben.

„Ich habe allerdings einen Bruder, Herr Oberstabsarzt, von dem ich wohl annehmen darf, daß er sich in dem Dienst des Kaiserreiches befindet. Aber ich habe ihm den Beginn des Krieges nicht mehr von ihm gehört.“

„Haben Sie es für möglich, daß er sich bei seinem Regiment als Kriegserkrankter eines falschen Namens bedient hat? Stets des Namens Hugo Raff?“

Bekanntmachung.

Wahlleistungen auf dem von den Kommunalbehörden unangelegenen Felderwegen dürfen nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde vorgenommen werden. Unzulässige Änderungen, Ausbuddelungen oder sonstigen Vermerke sind unzulässig. Beweismittel, deren Wert nicht festgestellt worden ist, werden von der Felderwegverwaltung nur zu dem aufgedruckten Wertvermerk befreit.

Breslau, den 2. September 1916.

Ministerium des Innern.

Der Reichskanzler über die Volksernährung.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hatte unter dem 19. Juli in einer Eingabe an den Reichskanzler ihre Wünsche auf den Gebieten der Volksernährung zusammengefaßt und dabei über die unzulänglichen Maßnahmen gegen die Preissteigerung ausgesprochen. Der Reichskanzler hat die Eingabe unter dem 19. August beantwortet. In dieser Antwort, die in dem soeben zur Ausgabe gelangten Korrespondenzblatt der Generalkommission veröffentlicht wird, heißt es u. a.: Im dem Wunsche, die vorhandenen Lebensmittel möglichst gleichmäßig und gerecht zu verteilen und die Lebensmittelpreise noch während des Krieges auf ein erträgliches Maß herabzubringen, bin ich mit Ihnen einig. Daß dieses Ziel noch nicht vollkommen erreicht ist, daß noch Mängel bestehen, deren Beseitigung dringend erwünscht ist, erkenne ich an. Der Reichskanzler weist dann auf die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes hin und fährt fort: Die Preise einiger wichtiger Lebensmittel sollen in absehbarer Zeit einen allmählichen Abbau erfahren. Für Futtermittel und für einzelne aus Getreide hergestellte Nahrungsmittel, insbesondere Getreide und Gerstmalz, kann dieses Ergebnis schon jetzt in Aussicht gestellt, für Fleisch wenigstens erhofft werden. Mein Bestreben ist auch im Hinblick auf den Uebergang der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft darauf gerichtet, die Preise für möglichst viele Lebensmittel allmählich zu senken. Es bestehen hier aber sehr große, in der Sache liegende Schwierigkeiten, die es unmöglich machen, die Preise aller Lebensmittel durch behördliche Anordnungen zu beeinflussen. Insbesondere wird bei den bedeutungsvollsten Nahrungsmitteln, bei Brot und Kartoffeln, an eine Herabsetzung der Preise kurzzeit nicht gedacht werden können. Die Preise können aber auch nicht als unangemessen bezeichnet werden. Der Reichskanzler weist auf die erhöhten Aufwendungen hin, die auch die Landwirtschaft während des Krieges machen muß, und auf die mannigfaltigen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat. Im Hinblick darauf wird man diese Preisgestaltung nicht unbillig nennen dürfen. Er fährt dann fort: Die auch von mir behaupteten Preistreiberereln und Spekulationen auf dem Lebensmittelmarkt sind nicht vollständig zu unterbinden. Zu ihrer Unterdrückung sind im Wege der Gesetzgebung wie der Verwaltungsmaßnahmen getroffen. So weit sie sich nicht als ausreichend erweisen, sollen sie ergänzt und erweitert werden. In der Beurteilung jeglicher Form von Kriegswucher und dem Bestreben, die giftige Uebel auszuräumen, kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen. Dem Reichskanzler will es scheinen, als wenn in den Erörterungen über die Ernährungschwierigkeiten die englischen Hungerpläne gegenwärtig allzu sehr in den Hintergrund getreten seien. Dadurch wird die Stimmung der Bevölkerung in eine falsche Richtung geleitet und die notwendige Verständigung über die besten Wege zur Überwindung der Ernährungschwierigkeiten zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen erschwert. Die allem Völkerverständnis hohnsprechende englische Kriegsführung auf wirtschaftlichem Gebiete wird, so hofft der Reichskanzler, schließlich ebenso wirkungslos bleiben,

wie sie bemerklich ist. Wohl verursacht sie Schwierigkeiten. Aber dank der guten Werte dieses Jahres kann das deutsche Volk mit ruhiger Sicherheit dem Siege und dem Frieden entgegensehen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der König hat am 1. September 1916 an die sächsischen Adligen folgende Verfügung erlassen: In begeisterten Tönen werden den Regimentskennern, die nach dem deutschen Beschießung dem Feinde gegenüber durchgefallen sind.

Der König hat auch die sächsischen Offiziere, die während des Krieges besondere Verdienste erworben haben, mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet. Der Kaiser hat dem König nachfolgendes Telegramm übersendet: Es möge mir Freude, Ihr mitteilen, daß ich Generalen d'Alfa und von Raffert den Orden Pour le Mérite verliehen habe.

Der Reichskanzler, welcher auch der sächsische General der Artillerie v. Kirchbach, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Kommandierendem General eines Reservebataillons und a. la suite des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 82, der Orden Pour le Mérite, dem Königl. Sächs. Generalleutnant v. Wagners, Kommandeur einer Reservebatterie, die Schwerter zum Orden Adlerorden 2. Klasse und dem Königl. Sächs. Generalmajor Morgenstern-Moring, Kommandeur einer Reservebatterie, der Orden Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden ist. Die ersten Verleihung sollte feierlich der Kaiser dem König Friedrich August telegraphisch mitteilen.

Die Reichskammer der Reichstagsdeputation vor der Reichstagsdeputation der Reichstagskammer des sächsischen Landtages. Die Reichstagsdeputation der Reichstagskammer des sächsischen Landtages ist nunmehr gleichfalls getrennt zur Beratung der Reichstagsdeputation der Reichstagskammer der Reichstagsdeputation zusammengetreten. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Voraussichtlich wird auch die Reichstagsdeputation der Reichstagskammer der Reichstagsdeputation mit einigen Änderungen zustimmen.

Der Reichskanzler, 4. September. Vergiftung. Zu der nach dem Genus von Stadtartoffeln erfolgten schweren Erkrankung der Familie des Gutsherrn Schmidt in Herold ist noch zu berichten, daß nunmehr auch der Gutsherr selbst nach qualvollen Leiden gestorben ist, nachdem vorher bereits der 17jährige Sohn und die Schwiegertochter Wilhelmine ihren gleich qualvollen Leiden erliegen waren. Der 12jährige Sohn und der Enkel befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Breslau, 4. September. Schlussspiel. Im Vorabendabend 9 Uhr fand unter Beteiligung der Behörden, Militär- und Kriegsbereitschaft, Sanitätskolonne, Feuerwehr usw. die Schlussspiel und Klagerung des Hitzauer Wehrmanns statt. Die Klagerung dürfte insgesamt nahezu 40 000 Mark für die Potsdamer Kriegswunde ergeben haben.

Breslau, 4. September. Herbstmesse. Die sich langsam zu Ende neigende Leipziger Herbstmesse scheint in ihren Endergebnissen hinter den anfänglichen Erwartungen zurückzubleiben. Die erscheinende Minderleistung ist wohl mehr oder weniger mit guten Aussichten zur Wende gekommen, hat aber anscheinend unter dem Eindruck der verschärften Kriegslage sich dann merkliche Zurückhaltung angesetzt. Aber in einzelnen Zweigen, wie in der Spielwarenbranche, Hauswarenbranche und in der Nahrungsmittelbranche hat sich das Geschäft recht rege gestaltet.

„Ja, ja, das ist ein Wissen Sie mir etwas von ihm zu berichten? Er ist — er ist doch nicht —?“
„Nein, gefallen ist er nicht. Aber er liegt als Schwerverwundeter schon seit zwei Tagen hier im Lazarett.“
„Seit zwei Tagen? — Hier?“ rief Erna, deren Hand unwillkürlich nach der Gegend des Herzens gefahren war. „Und davon hatte ich keine Ahnung!“
„Der hätte darauf kommen sollen, daß es sich um Ihren Bruder handelte? Er hat folge hochgradiger Erschöpfung sechsunddreißig Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Und erst vorgin beim Verbandswechsel hat er mich gefragt, ob mir zufällig eine Rotkreuz-Schwester Erna von Raasen bekannt sei. Da kam dann die Geschichte heraus. Er liegt im dritten Saal, und wenn Sie wollen, können Sie ihn natürlich sehen.“
„Ich bin Ihnen unendlich dankbar, Herr Oberstabsarzt. Aber seine Verletzung? — Fürchten Sie — fürchten Sie für sein Leben?“
„Sie wissen, Schwester, ich bin kein Freund vom Prophezeien. Eine durchschossene Hand — die jetzt ohne ödematöse Wundinfektion, Brustwunde durch Granatplitzer mit Verletzung der Lunge. Es ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Mehr kann ich nicht sagen. Wenn Sie zu ihm gehen, nicht viel reden! Und nicht aufregend! Aber das brauchen Sie Ihnen ja nicht erst aus Herz zu legen.“
Erna zitterte vor Erregung, als sie den bezeichneten Saal betrat, aber sie dachte es doch fertig, äußerlich ruhig zu bleiben. Wäre sie nicht darauf vorbereitet gewesen, den Bruder in diesem Räume zu finden, sie hätte vielleicht widerholt an der Doppelreihe der Lagerstätten dahinsinken können, ohne seiner Anwesenheit gewahr zu werden. Denn das lagere die Gesicht, das ihr aus den Augen des zweiten Bettes entgegenleuchtete, glich kaum noch in einem einzigen Zuge dem schönen, kräftigen Mannerrantitz, das sie in der Erinnerung bewahrte. Aber er schaute ihr entgegen, denn auch er war ja durch die von dem Oberstabsarzt erhaltenen Auskunft auf ihr Erheben vorbereitet. Und an diesem Mädeln mußte sie ihn wohl erkennen. Noch einmal ihre ganze Kraft auf-

blend, um stark zu bleiben, beugte sie sich herab und lächelte feinschmal und farblos gewordenen Lippen.
„Mein lieber Hugo!“
„Schwesterchen!“ flüsterete er. „Daß wir uns so rasch wiederfinden würden, wir hätten's beide nicht geglaubt — wie?“
„Rein, Hugo! Und wir wollen dem lieben Gott von Herzen für die gnädige Fügung danken. Selbst du große Schmerzer?“
„Er machte eine verneinende Kopfbewegung.
„In der Brust spüre ich überhaupt nichts, so wenig, wie ich's gespürt habe, als das Ding mir zwischen die Rippen fuhr. Und die Hand — na, es gibt sicherlich viele, die schlimmeres ausgehalten haben.“
„Jetzt mußt du dich aber ein wenig ruhig verhalten, mein Herr Bruder! Ich hoffe, daß ich's beim Oberstabsarzt durchsetzen kann, dich in meinen Saal zu bekommen. Da werden wir dann manchen gemütlichen Plausch miteinander haben — wenn du erst wieder ganz zu Kräften gekommen sein wirst, meine ich.“
„Das würde dann allerdings eine ziemlich harte Geduldprobe für mich bedeuten. Aber ich muß mich wohl fügen. Und wenn ich nur hier und da dein liebes Gesicht sehen kann, geh' ich mich schon zufrieden. Nur eines noch, Erna!“
„Wenn es ohne viele Worte gesagt werden kann, Hugo, — sonst liebten wir's lieber am Morgen. Ginstwollen ist es noch nicht gut für dich, anhaltend zu sprechen.“
„Ganz kurz also! Dahinten in dem Welt unter dem gemauerten Fenster liegt einer, den du unter dem ganz besondere Obhut nehmen mußt. Es ist mein Oberleutnant, den sie vorläufig nicht bei den Offizieren unterbringen konnten, weil alles belegt sein soll. Der muß unter allen Umständen herausgeholt werden — schon deshalb, weil er eigentlich von den Leuten außerstanden ist. Wenn ich nicht schon mit ihm gesprochen hätte, ich würd's noch immer nicht glauben.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

• Ein Raub des Nordischen Kaiser an Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Die Presse veröffentlicht den Entwurf der Danke-Note, die der deutsche Gesandte im Auftrag des Deutschen Kaisers für die Teilnahme des norwegischen Volkes an der Bestattung angefallenem Reich der kaiserlichen Marine nach der Seeschlacht am Skagerrak überreicht hat; der deutsche Botschafter hat ebenfalls in seiner Predigt am

Sonntag den Dank der kaiserlichen Deutschen zum Ausdruck gebracht.

• Eine Bewährungsfrist für Sir Roger Casement in Kugzburg. Belegentlich des Besuchs Kugzburgs durch deutsche Journalisten wurde ein Amerikaner 20000 Mark für Beschaffung einer Bewährungsfrist für Sir Roger Casement. Sie soll an dem Hofhof Wehler Mann, wo der Freiheitsheld Irlands öfter gewohnt, angebracht und dem Schutz der Stadt Kugzburg anvertraut werden. • Silvesterfeier. Sonntagabend 11 Uhr 49 Minuten fuhr auf Bahnhof Wildpark ein von-

gehender Güterzug einem einfallenden Personenzug in die Fronte, wobei sechs Personenzüge umgestürzt wurden. Von den etwa 300 Reisenden wurden getötet: Professorin Besing-Brandenburg, Apothekenbesitzer Max Krohn-Berlin, und eine bisher unerkannt gebliebene weibliche Person; schwer verletzt wurden vier Personen, leicht sechs.

• Großes Gutachten der rumänischen Nationalbank in Deutschland. Die rumänische Nationalbank besitzt ein großes Guthaben in Berlin, das aus Getreideverträgen herrührt, bei welchen abmachungsgemäß ein Teil der Futturenbeträge bis nach Friedensschluss in Deutschland zu verbleiben hatte. Die Beträge können eventuell zur Deckung des Anleihebedarfs verwendet werden.

• Untergang eines amerikanischen Dampfers. Lloyd meldet aus Newport vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer Admiral Stark, der von Port Arthur nach Buenos Aires unterwegs war, am 19. August auf offenem Meere gesunken ist. Die Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an Bord der in Port. Sab (Peru) angekommenen Hart Rama.

• Fünfzig Menschen bei einem Orkan umgekommen. Nach einer Meldung aus Newport sind bei einem Orkan Montagnacht auf Dominica (Britisch-Weindien) fünfzig Menschen umgekommen. 200 Gebäude sind zerstört oder sonstiger Schaden angerichtet worden.

• Der Schaden des Erdbebens in Italien. Secolo meldet aus Rimini: Die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des Schadens des letzten Erdbebens bekannt gibt, sind öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden. Die Untersuchung betrifft 78 Gemeinden. In der Provinz Forlì wurden 8000 Häuser zerstört. 2000 davon für unbewohnbar erklärt.

• Die neue italienische Ehrenzeichnang. Die Zahl der Dräckerger-Krankheiten verursachenden Mittel nimmt bei den Italienern immer größeren Umfang an. Die neueste Erfindung auf diesem weiten, Teilgebiet bearbeiteten Gebiet ist eine Ehrenzeichnang verursachende Salbe, mit deren Vertrieb drei italienische Soldaten einen schwunghaften Handel trieben. Manchem italienischen Heiden half die kostspielig erkaufte Ehrenzeichnang aus dem Schützengraben, bis das Gericht den drei Menschenwöhnern ihr Wirken unumstößlich machte

Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld! Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Börse mit sich führt oder dabei in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob Hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt. Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst. Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungsform — Lebervweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab? Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adressbuch (s. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß. Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in Bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsscheck ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf den Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pf. vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem erstehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postsparkassamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in erster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!
Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!
Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!
Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Mittw., 6. Sept., nachm. 1½2: Wm. v. d. Kirche u. Ausf. d. Kindergottesdienst. 2. Helfertinnen Minna Kung, Martha Semmler, Wlfe Bögel und Gina Pausch u. d. Waidl. Ab. 8: Kriegsbettl., darn. Selg. s. Beträge u. Abendmahl. Oberf. Schmidt-Böhmig.

Fünfte Kriegsanleihe.

5 % Reichsanleihe 98 %
4½ % Reichsschatzanweisungen 95 %
Anmeldungen nehmen wir spesenfrei entgegen.
Bayer & Heinze, Bankhaus,
Chemnitz,
Innere Johannisstraße 3 und 5.

Frisch marin. Heringe, Max Müller, Ave.

eine wirkliche Delikatesse, empfehle ich von morgen 11 Uhr ab

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß Kartoffeln und grüne Salatgurken von nachmittag 5 Uhr an zu haben sind.

Tüchtige Klempner

sofort gesucht.
Prestowerke Aktiengesellschaft
Chemnitz, Abt. Automobilbau.
Wir suchen zum sofortigen Antritt
Stanzer für Geschirrziehpressen
Planierer
Werkzeugschlosser
Reparaturschlosser
Dreher.
Sächsische Emailier- und Stanzwerke
norm. Gebrüder Gähnel, A.-G.
Sauter i. Sa.

Tüchtige Schlosser und Dreher

sowie etwa
100 Arbeiter
militärfrei, auch Kriegsbeschädigte, werden für Lohnende und dauernde Beschäftigung angenommen.
Persönliche Meldungen unter Vorzeigung von Ausweispapieren nimmt am Mittwoch, den 6. September, 11—4 Uhr entgegen Ingenieur A. Melchner im Hotel Burg Wettin, Ave.
Einen zuverlässigen, soliden
Waschmeister
mit guten Zeugnissen sucht für dauernde Stellung
J. Sinn, Wäschefabrik, Aue i. Erzgeb.
Schwarzblecklempner
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Grohmann & Frosch
Leipzig-Lindenu, Spinnereistr. 18.

Tüchtige Schwarzbleck-Klempner

werden bei gutem Lohne und dauernder Arbeit gesucht bei
Albert Baumann, Ofenfabrik.
Gewandte
Maschinen-schreiberin
zum sofort. Antritt gesucht.
Elektr.-Gesellschaft
Haas & Stahl, Aue.
Kontor-Fräulein
Anfänger, die etwas Stenogr. und Schreibm. kann, verlangt. Ausführl. Ang. a. d. Geschäftsstelle d. A. Z. u. A. Z. 3033.
Mädchen od. Frau
zur Aufwartung gesucht.
Wettinerplatz 4, III links.

Schulentlassenes Mädchen

sofort als Aufwartung gesucht
Alberodaer Str. 4, L.
Sauberes, eheliches Mädchen wird einige Stunden vormittags zur
Aufwartung
gesucht. Angebots unter A. T. 3929 an das Auer Tageblatt erbeten.
Vertreter
bei hohem Verdienst für
Frisch's Waschpulver,
bestes Seifen- u. Eisenpulver-Ersatzmittel mit Salmiak der Gegenwart, vorzüglichster Artikel, sofort gesucht.
Generalvertret.: Georg Felsch, Schönefeldstr. 1. Ca. Nr. 178.
Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche
inseriert man mit bestem Erfolge im
Auer Tageblatt,
welches in Aue und Umgegend eine große Leserschaft besitzt.

Das Auer Tageblatt...
Wertung...
100 Meter...
Es wird ein...
100 Meter und...
Bettel, auf den...
eine Schätzung...
für Schätzungen...
als 15 Prozent...
Beitrag selbst a...

Verein Heimatdank!

**Sammlungen sind zu richten an Heimatdank der Stadt Ruo
Gartenstraße, Zimmer 2.
Telefonnummer 1111, nächste Postkasten oder
Bureau von Ruostraße 104/105 10.**

Die Bedingungen sind also, wie wir schon früher
veröffentlicht, nicht höher, und einem großen Teile der
Jungmänner kommt ein Preis des Kgl. Kriegsministe-
riums.

Französische Bestialitäten.

Seit Beginn des Krieges hat, wie bereits gemeldet,
die deutsche Regierung nach Stoff und Inhalt reich-
haltiges Material gesammelt, aus dem sich ergibt, in
wie unmenschlich roher und niederträchtiger
Art deutsche Soldaten behandelt worden sind, die das
Angebot hatten, in die Gewalt von französischen Heeres-
angehörigen zu geraten. Umfängliche Aktenbände ge-
ben Zeugnis von Gewalttaten und unerhörten
Schandtaten an wehrlosen, teilweise schwer-
verwundeten deutschen Heeresangehörigen.
Menschliche Erbarmung, planmäßige Er-
werbungen von wehrlosen Menschen, grausame Bestim-
mung von wehrlosen Menschen, rohe Misshand-
lung, geistliche Beleidigung und schamlose Plünderung
bezeichnen die Spuren des französischen Heeres, so oft
sein Weg den der deutschen Truppen kreuzte. Die nach-
folgenden, der Nordd. Allg. Stg. entnommenen Zeugen-
vernehmungen und Meldungen — nur ein kleiner
Teil des gesammelten Beweismaterials — legen dies
mit erschreckender Deutlichkeit dar. Besonders hervor-
gehoben aber muß werden, daß die Grausamkeiten nicht
etwa von fertigen Truppen ausgehen, sondern auch von
den europäischen französischen Soldaten
begangen sind, und daß den Krieg und den Ansporn
zu diesen Verbrechen zum Teil französische Offiziere ge-
geben haben. Es wird dieses ein ewiger Schand-
fleck für das französische Heer bleiben. In
einem Protokoll sagt ein deutscher Reservist aus, daß
er am 9. September 1916 als Verwundeter mitange-
sehen, wie ein französischer Offizier zwei wehrlose
Deutsche niederstößt.

Ich habe gehört, daß er zuerst etwas sagte, konnte
es aber nicht verstehen. Dann hat er seinen Revolver
dem einen blutet vor die linke Brust gehalten und
abgefeuert. Den Knall habe ich gehört; auf den
Schuß ist der Mann sofort zusammengesunken und
schien mir tot zu sein. Nachdem der eine umgeschwen-
ken war, hat es der Offizier mit dem anderen gerade-
so gemacht. Auch ihm hat er den Revolver blutet
vor die linke Brust gehalten und so abgeschossen,
worauf der Mann lautlos zusammensank. Ich selbst
stand 2 bis 3 Meter von den beiden niedergegeschos-
senen Weibern entfernt.

Ein anderer Gefangener berichtet, daß er am 6.
Mai 1915, als ein Schützengraben von Maroffanern
besetzt und durchgenommen war, folgendes erlebte:
Ich habe deutlich gesehen, wie die Verwunde-
ten, die am Boden lagen, sobald sie irgendwie noch
ein Lebenszeichen von sich gaben, von jenen erschö-
sen und ausgeraubt wurden. Ueberhaupt scheint
ihnen dies das Wichtigste gewesen zu sein, denn es
war das erste, was sie taten, anstatt sich in der
Stellung einzurichten. Sie schonten keinen.

Ein anderer Zeuge sagte über Vorgänge, die er am
25. September 1915 nach Einnahme eines Grabens durch
die Franzosen erlebte folgendes aus:

Was von den Mannschaften noch lebte, trat auf
Befehl des Oberleutnants R... in Gruppentolun-
an, um in Gefangenschaft geföhrt zu werden. Meiner
Schätzung nach werden es im ganzen 40 Mann ge-
wesen sein. Die Franzosen eröffneten nun auf uns
webrlos dastehenden Leute auf Kommando eines Vor-
geleiteten — es ist ein Offizier gewesen ist, konnte ich
nicht erkennen — das Feuer. Wir liefen aus-
einander, und ich fiel durch Antischuß verlegt in ein
Grabenloch. Von dort aus sah ich, wie die Franzosen
die am Boden liegenden Verwundeten durch Schläge
mit dem Gewehrstoßen und Treten mit den Füßen
vollends töteten. Meiner Meinung nach bin ich
der einzig Ueberlebende. Oberleutnant R... mit
meiner Ueberzeugung nach bei dieser Gelegenheit von
den Franzosen erschossen worden sein.

Ueber Vorgänge am 5. Oktober 1915, die
sich bei der Uebergabe einer Batterie abspielten, liegt
eine sehr ausführliche Befundung des Artillerie-Reser-
visten Dr. Rudolf S... vor. Wir geben daraus
das Nachfolgende wieder:

Oberleutnant B... trat hervor und erklärte
dem Offizier, der etwas deutsch sprach, die Uebergabe
der Batterie. Während er noch mit demselben ver-
handelte, umstellte uns ein Teil der Turbos, das ge-
spannte Gewehr im Anschlag, der andere strömte sich,
ohne daß der Versuch des Offiziers, sie daran zu
hindern, Erfolg hatte, auf die Mannschaften, weniger
nach Waffen als nach Gegenständen zu suchen.
Diese nicht gerade bequame Situation wurde plöz-
lich unterbrochen, indem unsere Mannschaften teil-
weise in einer Reihe aufgestellt wurden und die
Turbos zurückzogen. Auf das Kommando Attention
des Offiziers krochen aus kaum 10 Meter Entfernung

die Schiffe, und wir alle, 2 Offiziere und 16 Ma-
nner, sanken wortlos zu Boden. Beide Kom-
mandanten, Oberleutnant B... und Leutnant v. G...
sanken ebenfalls in gleicher Weise, während wir zu Boden
geworfen, von den Franzosen geföhrt, demogen sich
und richtete sich nach unserer Art. Ich selbst erlag
bei diesem ersten Sturz einen Schußwund am lin-
ken Arme ob noch einen weiteren, kann ich nicht mit
Bestimmtheit sagen. Wieder begann das Plündern
und wurde noch eine ganze Reihe von Mannern auf
uns geschossen, die die Bestien für einige Zeit ver-
schwanden. Bald jedoch kam ein Trupp (vielleicht 5
oder 6) durchsuchte die Leichen, nahm an sich, was
er gebrauchen konnte, und schloß auf den, der sich be-
wegte. Dieses Plündern und Wenden wieder-
holte sich wohl viermal, wahrscheinlich immer
von anderen. Das Furchbarste war, daß ich Zeuge
sein mußte, wie einem der Unserigen, der ganz be-
sonders lebendig am sein Leben hat, noch lebend
die Augen ausgehöhelt wurden.

In dem Bericht der Batterie heißt es: Rtr — Die
Offiziere der Batterie, vier Unteroffiziere und mehrere
Kanoniere — haben uns plözlich von allen Seiten um-
ringt und gaben uns, im Hinblick auf die Ausfluchtlosig-
keit der Lage, den Feinden gefangen. Sofort wurden
alle sämtliche Wertgegenstände abgenommen. Darauf tra-
ten die Schwarzen einige Schritte zu einer Beratung zurück,
gingen indes plözlich in Anschlag und schossen alle
Gefangenen nieder. Ich warf mich zu Boden und
entging so dem Tode. Die Leichen der Ermordeten wur-
den später, aller Wertgegenstände beraubt, aufgefunden; wo
die Hände sich nicht ohne weiteres abnehmen ließen,
waren den Getöteten die Finger abgeschnitten. Auch
sonst wiesen sie Verwundungen, ausgehöhlte Augen
usw. auf, die nur aus Bestialität verübt sein konnten,
nicht zum den Gegnern zu Witen. Der Sanitätsgefreite
der Batterie, kenntlich an dem Kreuz der Genfer Kon-
vention auf dem Knie, war im Begriff, einen Schwere-
verwundeten zu verbinden. Auch er wurde, gerade wie
der Schwereverwundete, erschossen und durchschossen auf-
gefunden.

Wochenchronik des Krieges.

(26. August bis 1. September.)

26. August: Italien erklärt Deutschland den Krieg.
Wichtiges Ereignis in Bukarest. Bulgarische Truppen
nähern sich der Hauptstadt Sofia. Starke englische An-
griffe abgewiesen.

27. August: Rumanische Kriegserklärung an Oester-
reich-Ungarn. Beginn der Feindseligkeiten an der rumä-
nisch-ungarischen Grenze. Starke englisch-französische
Angriffe nördlich der Somme, russische Angriffe nörd-
lich des Dniepr gestoppt.

28. August: Deutschland erklärt Rumanien den
Krieg. Schöpste Kampfzeitigkeit in Somme und Maas-
gebiet. Vor dem weiten Ausfallen überlegener rumäni-
scher Auffassungscolonnen belegen die vorgehenden
österreichisch-ungarischen Abteilungen rückwärts ange-
legte ihnen planmäßig zugewiesene Stellungen; Kron-
stadt (Brassil) wird gesichert.

29. August: Rücktritt des Generalfeldmarschalls von
Jassenhahn, Ernennung Hindenburg zum Ge-
neralfeldmarschall, Ludendorff zum ersten Generalquartier-
meister. Zusammenbruch englischer und französischer An-
griffe an der Somme und an der Maas. Der Berg Ruffal
in den Karpaten von deutschen Truppen gesichert.
Kriegserklärung der Türkei an Rumanien. Die ägyptische
Küste von Orfano bis zur Reso-Mündung im Besitz
der Bulgaren.

30. August: Heftiger Feuerkampf im Sommegebiet.
Abbruch der bulgarisch-rumanischen Feindseligkeiten. Ru-
manische Angriffe bei Herules, Nord abgewiesen.

31. August: Ein Sieg der Türken über die Russen
am linken Flügel der Kaukasusfront; 2/3 feindliche Di-
visionen vernichtet, 5000 Russen gefangen, erhebliche
Kriegsbeute. Kriegserklärung Bulgariens an Rumanien.
Südlich der Somme werden heftige französische Angriffe
durch entschlossene Gegenangriffe französischer Regimen-
ter zum Scheitern gebracht. Erster Zwischenfall in
Estonien; die königstreue Garnison der Stadt wird von
Nationalfreiwilligen und benizelischen Gendarmen um-
zingelt und schließlich gefangengenommen.

1. September: 80 englische und französische Kriegs-
schiffe erscheinen vor Alben, begleitet von Truppentrans-
portdampfern. Russische Massenangriffe südwestlich Luzk
unter schwerer Einwirkung des Feindes gestoppt, zum Teil
durch Gegenangriffe.

Geschäftsverkehr.

* Neue Kriegsanleihe. Wie aus einer Anzeige in
der heutigen Nummer des Auer Tageblattes ersichtlich ist,
nimmt das Bankhaus Bayer & Zeinze, Chemnitz,
Innere Johannisstraße 3 und 5, als offizielle Zeichnungs-
stelle Anmeldungen auf die neuen Kriegsanleihen spe-
ziell entgegen. Die überaus günstige Verzinsung und die
vorzügliche Sicherheit der Anleihen, auf die wir schon
wiederholt aufmerksam gemacht haben, lassen einen glän-
zenden Zeichnungserfolg erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Arnhold. — Für die
Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck
und Verlag der Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.,
sämtliche in Aue im Erzgebirge.

beschreibenden Monats ab bei allen Postämtern
durch den Postagenturen — am Schalter in Post-
genossen oder gegen bar umgezahlt werden.
Die Abzahlung der Zinsen ist dem Besteller
der Kriegsanleihe außerordentlich leicht gemacht.
* Kriegsanleihe. Der bei der Aue-
Gemeinde Simon die zum Kriegsausbruch beabsichtigt ge-
wesehe Zuschneider Ernst Buschmann schließt durch
Hingabe Friedrich August das Eisen Kreuz zweiter Klasse
ab. Diese Abzahlung wurde dem bei der
Aue Simon angestellten Buchhalter Kurt Meier
am 10. August bei einer Parade aus-
gehändigt. — Der Führer Hermann Richter, Sohn des
Hauptmanns Paul Richter hier, wurde mit der
Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

in Scharfener in der ersten Bürgerwehr. Infolge
des seit diesen Wochen vorherrschenden unglücklichen
Wetter war davon abgesehen worden, eine Scharfener
Angehöriger der Schulstunde zu veranstalten. Deshalb
versammelte sich am 2. September Kinder, Lehrer und
Eltern in der Aula der Anstalt, um nach einer Motte:
Eden —, das von Hl. Seiner gestrichene Sebel,
in im Geiste der Zeit bearbeitetes Barzoufer, zu ver-
schreiben und der Bestandsfrage des Herrn Meier zu
aufpassen, der in schlichten, die Zuschauer fesseln den
Worten von der Beteiligung der Scharfener im gegenwärtigen
Weltkrieg sprach. Umfänglich waren diese Ausführungen
durch musikalische und poetische Darstellungen mannig-
facher Art.

* Neue Verlustliste. In der nächsten Verlustliste
Nr. 826 (ausgegeben am 4. September), die in unserer
Veröffentlichung, Ernst-Bapt. Straße 19, zur kostenlosen
Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Trup-
pen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 103,
106, 189, 183, 192. Reserve-Regiment Nr. 101, 102,
103. Landsturm-Bataillone: Borna (12. 6); 12. 15; Pelzig
(19. 1. 3. 4 und 5); Borna (19. 7); Chemnitz (19. 10
und 12); Annaberg (19. 14); Glauchau (19. 15); Schne-
berg (19. 17); Wurzbach (19. 19). Landsturm-Infan-
teriebataillone: Nr. 1. 12. (12. 10); Nr. 4. 12. (12. 13);
Pelzig (19. 6). Jäger-Bataillon Nr. 13. Reserve-
Jäger-Bataillone Nr. 12, 13. Feldartillerie: Re-
giment Nr. 32. Reserve-Regiment Nr. 23, 47.
Eisenbahn-Formation: Reserve-Eisenbahn-
Kompanie Nr. 7. Sanitäts-Formationen: Sa-
nitäts-Kompanie Nr. 2, 19. U.S.; 53, 123. Land-
sturm-Sanitäts-Kompanie Nr. 21. Feldlazarett Nr. 4,
12. U.S. — Sächsisch Staatsangehörige in
außerhalb der Truppenteile: Preussische
Verlustlisten Nr. 619, 620. Bayerische Verlustliste Nr.
225. Württembergische Verlustliste Nr. 451, 452, 453.
Rheinische Marine, Verlustliste Nr. 88 und Unermit-
telte-Liste Nr. 8.

Oberleutnant, 5. September.
Auf noch unausgeklärte Weise brach
Freitag abend 7 Uhr in der Scheune des Ste. Jer-
gen Grundstücks an der Hauptstraße nach dem
Sportplatz zu Feuer aus. Durch allseitiges Eingreifen
der Feuerwehr und von Militär gelang es, den
Brand auf seinen Herd zu beschränken. Als das Feuer
ausbrach, befand sich der Besitzer Robert Pilz mit sei-
nen Weibern auf dem Felde beim Feuerfahren.

Wertungsliste für die Jugend-Wettkämpfe 1916.

Das Königl. Kriegsministerium hat für die Beur-
teilung der einzelnen Leistungen bei den Wettkämpfen
um Wehrtürnen (Jugend von 16 bis 22 Jahren) fol-
gende Bestimmungen aufgestellt, wonach genau wie bei
sonstigen Wettkämpfen nach Punkten gewertet wird:

- A. Einzelleistungen:**
- 1. Hindernislauf 3 2/3 Sek. = 0, jede 1/3 Sek. weniger = 1 Punkt
 - 2. Weitsprung 8 Meter = 0, je 10 Zentimeter weiter = 1 Punkt
 - 3. Weitsprung 19 Meter = 0, je 1 Meter weiter = 1 Pkt.
 - 4. Zielwurf, 2 Würfe, jeder Treffer = 1 Punkt.
- Alle Leistungen, also auch über 20 Punkte, werden
beachtet. Wer 23 und mehr Punkte erreicht, gilt als
Sieger.
- B. Einzelverhältnisse:**
- 1. 100 Meter-Schnelllauf, wer 15 Sekunden und weniger
läuft, erhält einen Preis.
 - 2. Hochsprung von 0,80 ab Die Hälfte der Teilnehmer
erhält Preise.
 - 3. Stabhochsprung von 1,50 ab erhält Preise.
 - 4. Stabhochsprung
 - 5. Reckturnen } Leistungen mit 6 und mehr Punkten
6. Barrenturnen } werden durch Preise ausgezeichnet.

- C. Gruppenverhältnisse:**
- 1. Eilbotenlauf, jedes Mitglied einer Gruppe, die den
Lauf in 82 oder weniger Sekunden beendet, erhält
einen Preis.
 - 2. Barrenlauf } nach den Regeln des Zentralausschusses,
3. Schlagballspiel } die siegende Mannschaft erhält 1 Preis.

D. Entfernungskämpfe:
Es wird eine Reihe von 10 Entfernungen, zwischen
100 Meter und 800 Meter geföhrt. Jeder erhält einen
Zettel, auf dem die Ziele bezeichnet sind, und nach
seiner Schätzung dahinter schreibt. Preise werden
für Schätzungen, die nur Mittel der Reihe nicht mehr
als 15 Prozent Schätzungsfehler aufweisen, gewährt.
(Zielgröße selbst mitbringen. Korrekturen sind unzulässig.)



Ostram

die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift 'Ostram' - Überall erhältlich. Aegergesellschaft, Berlin Q. 17.

Todes-Anzeige.

Am Montag vormittag 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein guter Oatte, unser treusorgender Vater, der Privatmann

Herr Ernst Ferdinand Dressler

Inhaber der König-Friedrich-August-Medaille in Bronze im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

AUE, den 4. September 1916.

Alwine verw. Dressler geb. Einer Edmund Dressler, Berlin Auguste verw. Spörl geb. Dressler Hedwig Gruner geb. Dressler Helene Dressler, Dresden Marta Dressler Johannes Dressler, zur Zeit im Felde Paula Dressler Christian Gruner Hete Dressler geb. Knopp, Berlin Marta verw. Dressler geb. Mothes und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. September, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schützenhausweg 15, aus statt.

Todes-Anzeige.

In Gott verschied sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwi-ger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Christiane Sophie Meyer

geb. Mehlhorn im Alter von 83 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Hermann Meyer und Frau Gustav Reinhold und Frau geb. Meyer Eduard Meyer und Frau Ernst Meyer und Frau Franz Meyer, z. Zt. i. Felde, und Frau.

Aue, Zwickau, St. Louis, Mannheim.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. September, nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße 42, aus statt.

Ein gutes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Allen lieben Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern Mittag 1/2 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Anna Winkler

geb. Meyer in ihrem 67. Lebensjahr nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

In tiefstem Schmerz Ernst Geißler und Frau geb. Winkler Theodor Teiler und Frau geb. Winkler Paul Winkler und Frau geb. Vieweg Emil Lorenz und Frau geb. Winkler Toni Winkler und alle Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter findet Donnerstag Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße 26, aus statt.

Pflaumen.

Eine Ladung Pflaumen und Aepfel trifft heute ein

Pflaumen 10 Pfund 2.00 Mk.

Aepfel 10 2.30

Teleph. 483. Karl Müller am Bahnhof.

Kaufe jeden Posten

Säcke

(Aufkäufer der Reichs-Sackstelle Berlin) zu festgesetzten höchsten Preisen.

F. Schreiner

Sack- und Rohproduktengeschäft Pfarrstrasse 2.

Schlosser und Dreher

für Reparatur-Werkstätten gesucht von Gebrüder Nebel, Adorf.

Haararbeiten

Jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung

Gustav Stern

3öpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz Ausgezeichnete Frauenhaare kauft stets der Obige.

In Burkhardtsdorf (Erzg.)

Bahnlinie Chemnitz—Aue, Ort von 5000 Einw., werden

Fabrikräume

mit elektr. Licht und Kraft nachgewiesen. Männliche und weibliche Arbeiter in großer Zahl vorhanden. Unternehmen wird ev. Kapital-Unterstützung gewährt. Näheres Gemeindeamt Burkhardtsdorf.

Weizenmehl

Zwidauer Mehl-Zentrale Zwidau, Römischestr. 15. Fernruf 858.

Unterricht

In Laute, Mandoline, Zither, Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode R. Ullmann, Kons. gepr. Musiklehrer, Aue, Vodelstrasse 4.

Diejenigen Jungen, welche am Sonntag abend Mitt. 1/2 Uhr dem f. Jungen den grün-rot gestrichenen H. Wagen weggewonnen haben, werden hiermit ersucht, dens. Schnebergstr. 38, abzug., andernfalls Strafantr. stelle.

Neue geräucherte Heringe u. Makrelen empfiehlt billigst Max Werner, Aue, Eisenbahnstr. 12.

Mischfutter

für Pferde, Hunde, Geflügel versendet Peter Rudhart, Bamberg.

Stückenseife-Ersatz

(markenfrei.) Vorzügliche Qualität in 1/2-Pfd.-Stücken. Kiste 200 Stck. 14 Mk. Postpaket 88 Stck. 4 Mk. franko Nachnahme. A. Schwalbe, Lichtenstein-C. 3.

2 gut erhaltene Bettstellen

Platzmangels halber zu verkaufen. Näheres durch das Auer Tageblatt.

Bessere Dame sucht möbl. Zimmer

mögl. mit Klavier u. Mittags-tisch. Angeb. unter N. T. 3946 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Schöner Gasthof

mit Saalwirtschaft i. günstig. Lage Zwidaus, preiswert zu verkaufen. Off u. C. D. 1749 an Haafenstein & Vogler H. G. Zwidau in Sachsen erbeten.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Lilly Veitel

geb. Wenzel

sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank.

AUE, den 5. September 1916.

Die trauernden Geschwister.

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine große Sendung Schellfisch und Kabeljau, Pflaumen 5 Pfd. 1 Mk., feine Tafeläpfel, Wirsing, Weißkraut, Blumenkohl, Zwiebeln, Möhren und Verschiedenes. L. Meizer.

Dreharbeiten

für kleine Bänke (speziell Verschlußstappen) hat laufend abzugeben A. J. Dörner, Deuben-Dresden.

Leder-Treibriemen kauft in allen Breiten, Rängen und Stärken zu guten Preisen. Otto Wilh. Solf, Chemnitz. Telephon 4133. Kuboldstraße 24. Telephon 4133.

Apollo-Licht-Spiele

Aue, Bahnhofstr.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 5. bis 7. September.

Aus unserer neuen Winterserie. Wogen des Meeres. Intr. Aufnahme. Krieg in der Kinderstube. Luftschrift und Pflieger. Hamoreske.

Fürst Sepp'l.

Eine drollige Hofgeschichte in 8 Akten. In der Hauptrolle: Resel Oria u. Erich Kaiser-Titz, die gefeierten deutschen Filmschauspieler.

Kriegsberichte der Mesterwoche. Akt. Aufnahme. Der Schein trägt. Komödie.

Sein einziger Sohn

„ein verlorener“. Schauspiel in 8 Akten aus der Gesellschaft. In der Hauptrolle: Alexander Moissi.

Täglich Anf. 7 Uhr. Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Um Andrang zu vermeiden, bitten wir die werten Besucher des ersten Programms recht zeitig zu kommen.

Kaufe alte Briefschaften

Kontorbücher, Skripturen usw., die in vielen Fabriken noch massenhaft lagern. — Garantie mit 300 Mark Konventionalstrafe, daß das gekaufte Material auch eingestampft wird.

Alteisen- und Metall-Großhandlung. J. Haber, Chemnitz, Philippstr. 1. — Tel. 6340.

Wer geht für mich Harz sammeln?

Ich zahle gute Preise für reines Harz von Tannen, Fichten ohne Rinden und Schmutz, auch für kleine Posten! Wilhelm Säring, Lackfabrik, Dresden-Relck.

Morgen Ziehung

viertler Klasse der 169. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Lose: ein Zehntel 20 Mark.

Paul Selbmann (Auer Tageblatt)

Mr. Ein Die Daily News